

# Einjähriges Berufkraut - erkennen und richtig bekämpfen - Entsorgen in Beringen



## **Merkmale**

- Wuchs: 30 bis 100 cm hoch, aufrechter Stängel, oben meist verzweigt
- Blätter: Auffallend hellgrün, grob gezähnt, beidseits behaart
- Blüten: Aussen weisse, teils lilafarbene sehr schmale Zungenblüten und innen gelbe Röhrenblüten, 1 bis 2 cm grosse Blütenköpfchen
- Blütezeit: Juni bis Oktober, in frühen Lagen früher möglich
- Entgegen dem Namen zwei- bis mehrjährig, Überwinterung als Rosette

## **Verbreitung und Problematik**

Das Einjährige Berufkraut (*Erigeron annuus*) stammt aus Nordamerika und ist inzwischen im gesamten Kanton Schaffhausen auf extensiv genutzten Wiesen und Weiden, in Rebbergen, Buntbrachen, an Wegrändern und anderen mageren, lückigen Standorten bis hinauf in die unteren Bergzonen anzutreffen. Die trockenheitstolerante Pflanze bildet über die gesamte Blütezeit immer wieder neue Blüten mit tausenden Flugsamen, wodurch sie sich mit dem Wind rasant verbreitet und rasch dichte Bestände bildet. Da es in wertvollen Lebensräumen wie Magerwiesen seltene Pflanzenarten verdrängen kann und so eine Gefahr für die Biodiversität darstellt, gilt das Einjährige Berufkraut als invasiver Neophyt.

Das Einjährige Berufkraut ist für Nutztiere zwar nicht giftig, wird jedoch eher schlecht gefressen und findet so auch auf Weiden beste Bedingungen für die weitere Ausbreitung.

Invasive Neophyten wie das Einjährige Berufkraut sind in Biodiversitätsförderflächen BFF zu bekämpfen und die weitere Ausbreitung zu verhindern (DZV, Art. 58, Abs. 3). In BFF mit Qualitätsstufe II ist es zudem im Interesse des Bewirtschafters, die Pflanzenvielfalt nicht zu verlieren. Ein übermässiger Besatz an invasiven Neophyten kann gar zum Ausschluss aus der Landwirtschaftlichen Nutzfläche LN führen (LBV, Art. 16, Abs.1).

### **Bekämpfung**

Das Einjährige Berufkraut muss von Anfang an konsequent bekämpft und am Versamen gehindert werden. In überschaubaren Beständen ist dies noch relativ einfach und kostengünstig durch regelmässiges Ausreissen / Ausstechen mitsamt Wurzeln möglich. Es gelingt am besten bei feuchtem Boden oder mit Hilfe eines schmalen Stechwerkzeugs. Ein guter Zeitpunkt ist bei beginnender Blüte, da man die Pflanze dann gut erkennt und sie sich gut ausreissen lässt. Mit etwas Übung sind auch die hellgrünen Rosetten leicht zu erkennen und man findet vom Herbst bis im Frühling eher Zeit für das Jäten.

Grössere Berufkraut-Bestände, in welchen die Bekämpfung durch Ausreissen zu aufwändig ist, können durch Mähen kurz vor der Blüte am Versamen gehindert werden. Das ist allerdings aufwändig und langwierig, da die Pflanze durch Mähen mehrjährig wird und rasch neue Blüten bildet. So muss alle vier bis fünf Wochen gemäht werden - und dies über viele Jahre, denn der Samenvorrat im Boden bleibt lange keimfähig. Trotz der Mahd muss gleichzeitig gejätet werden, um den Berufkraut-Bestand Jahr für Jahr zu reduzieren.

Weil die Samen nachreifen können, muss Schnittgut mit Blüten sofort abgeführt werden. Wichtig sind zudem regelmässige Nachkontrollen, gutes Reinigen der Maschinen nach dem Mähen von befallenen Flächen und grosse Vorsicht beim Transport. Durch das Ausreissen und Ausstechen entstandener offener Boden sollte sofort mit einer Gräser- oder Blumenwiesenmischung angesät werden.

Eine chemische Bekämpfung ist nicht zugelassen, auch nicht als Einzelstockbehandlung.

### **Entsorgung in Beringen**

Das Einjährige Berufkraut muss mittels Schwarzkehricht entsorgt und verbrannt werden. Neu kann dieses in separaten transparenten Abfallsack ohne Abfallmarke mit dem Schwarzkehricht zur Abholung bereitgestellt werden. Es können handelsübliche transparente Säcke verwendet werden. Diese können auch am Schalter der Gemeindeverwaltung gratis bezogen werden.

Besten Dank für Ihren Einsatz!

Luc Schelker  
Hochbaureferent